

JEAN-PIERRE ANDEREGG

BINNENMIGRATION UND EINBÜRGERUNG

DIE VERBREITUNG DER FREIBURGISCHEN
HERKUNFTSNAMEN VOR 1800

Name und Herkunft

Schon Jesus Christus trug einen Herkunftsnamen. Der so genannte Kreuzestitel I.N.R.I. (= Jesus Nazarenus Rex Judaeorum) erscheint seit frühchristlicher Zeit über seinem Haupt. Der zynischen Schuldzuweisung des Pilatus war eine Steuereinschätzungskampagne des römischen Staates vorausgegangen. Jeder männliche Bürger des Reiches, in diesem Falle auch Joseph aus Nazareth, hatte sich in die Stadt seiner Vorfahren zu begeben. Ausführlich ist dieser Vorgang im Lukasevangelium beschrieben¹.

Nicht anders wurden die Zuzüger der in Mitteleuropa seit der Zeit des Hochmittelalters neu gegründeten Städte oft nach ihrem Ursprungsort benannt. Familien- und damit auch Herkunftsnamen beginnen sich aber allgemein erst gegen 1500 zu festigen. Im folgenden Jahrhundert wird in der Eidgenossenschaft der rechtlich verbindliche, das heisst für die Armenfürsorge zuständige Bürgerort

¹ «Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen liesse, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heisst Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen liesse mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger.» Lukas 2, 1–5.

fixiert (vgl. Tagsatzungsbeschluss von 1551²). Die Institution des Heimat- oder Bürgerortes ist ein schweizerisches Unikum: Die Heimatgemeinde – und nicht der Geburtsort – muss nämlich den Nachweis für die Niederlassungsbewilligung bei Wohnortwechsel erbringen. Der Familienname hingegen deckt die ursprüngliche geografische Abstammung der Vorfahren auf, die ihrerseits gegenüber der ersten Einbürgerung um Jahrhunderte zurückliegen kann.

Ortsnamen generieren Familiennamen

Die nachfolgende Bestandesaufnahme³ von 236 «alteingesessenen», das heisst vor 1800 verbürgten Namen⁴ umfasst auch 99 heute im Kanton Freiburg erloschene, aber von lokalen Örtlichkeiten abstammende Geschlechter⁵. Die Bestimmung der geografischen Herkunft des Namens ist zwar in gewissen Fällen hypothetisch, meist aber, vor allem wenn der Name in der unmittelbaren Umgebung vorkommt, von hoher Wahrscheinlichkeit.

Wo es möglich und sinnvoll erscheint, wird in der unserer Untersuchung zu Grunde liegenden Bestandesliste auch die Etymologie der ursprünglichen Orts- bzw. Flurnamen angegeben⁶. In der letzten Rubrik erscheinen die Heimatorte der Familien, die – meist nach mehrmaligen Migrationsphasen – die definitive Einsetzung in

² Art. *Armut*, in HLS 1 (2002), S. 507–511, hier S. 509.

³ Bestandesliste *Von Orts- und Flurnamen abgeleitete Familiennamen im Kanton Freiburg*, S. 105.

⁴ Nach *Familiennamenbuch der Schweiz*.

⁵ Nach Gottlieb STUDERUS, *Die alten deutschen Familiennamen von Freiburg im Üchtland*, Freiburg 1926; Paul AEBISCHER, *Sur l'origine et la formation des noms de famille dans le Canton de Fribourg*, Genf 1923.

⁶ Zur Etymologie: Andres KRISTOL (Hg.), *Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen*, Frauenfeld 2005; Maurice BOSSARD / Jean-Pierre CHAVAN, *Nos lieux-dits. Toponymie romande*, Lausanne 1986; Peter GLATTHARD, *Ortsnamen zwischen Aare und Saane*, Bern 1977.

das Bürgerrecht einer bestimmten Gemeinde bis spätestens 1800 im Kanton belegen.

Nicht berücksichtigt wurden ältere Familiennamen, wie zum Beispiel diejenigen aus dem ersten Freiburger Bürgerbuch (1341–1416)⁷. In der Mitte des 14. und bis zum Ende des 15. Jahrhunderts sind viele Familiennamen noch nicht endgültig fixiert. Immerhin ist die Herkunftsangabe nach Aussage der Autoren des Bürgerbuchs das häufigste Kriterium für die Identifikation der damaligen Neubürger. Als Rekrutierungsgebiet erscheinen vorerst die unmittelbar umliegenden Dörfer. 24 Kandidaten kommen zum Beispiel aus Praroman, 18 aus Marly, je 8 aus Ependes und Düdingen. Der Radius weitet sich später bis auf 50 km Distanz (aus Corbières stammen zum Beispiel zwölf, aus Murten elf, aus Avenches acht, aus Bern sechs Bürger). Die aufkommende Tuch- und Lederindustrie zieht aber auch einzelne Handwerker aus weit entlegenen Gegenden an, und zwar sowohl aus der Deutschschweiz und Süddeutschland als auch aus dem Genferseegebiet und dem Jura⁸.

Wo sind nun die grosso modo zwischen dem Ende des 15. Jahrhunderts und dem Jahr 1800 eingebürgerten beziehungsweise niedergelassenen Geschlechter im Kantonsgebiet lokalisierbar? Auffällig ist eine in den beiden Sprachgemeinschaften unterschiedliche Ausbreitungsweise. Von den 36 ursprünglich deutschen Herkunftsnamen ist gut die Hälfte, nämlich 19 (52%), nach wie vor im deutschen Sprachgebiet eingebürgert, 17 (48%) sind aber bis 1800 in eine französischsprachige Gemeinde gezogen. Die 91 französischen Familiennamen bleiben im gleichen Zeitraum hingegen fast ausschliesslich auf französischsprachige Gemeinden beschränkt! Nur zwei Namen (Bongard und Corpataux) sind damals auch im Sensegebiet eingebürgert. Waren die Deutschsprachigen also generell mobil, die Welschen aber ausgesprochen sesshaft?

⁷ Bernard DE VEVEY / Yves BONFILS, *Le premier livre des bourgeois de Fribourg* (1341–1416), Freiburg 1941 (ASHF, t. XVI); StAF, Bürgerbuch 1, Index Kathrin Utz Tremp.

⁸ DE VEVEY/BONFILS (wie Anm. 7), S. 22–25.

Diese Vermutung muss selbstverständlich aus verschiedenen Gründen stark relativiert werden. Erstens handelt es sich bei den vorliegenden Herkunftsnamen nur um eine – und durchaus nicht die häufigste – Kategorie der Freiburger Bürgergeschlechter. Zweitens ist der Name allein absolut nicht aussagekräftig für die Zugehörigkeit der Träger zur einen oder anderen Sprachgemeinschaft beziehungsweise zur Gruppe der primären und sekundären Bilingues. Und drittens sprechen wir hier nur von den «Alteingesessenen», das heisst den bis zum Ende des Ancien Régime Eingebürgerten. Trotzdem fallen einige bemerkenswerte Tatsachen ins Auge.

Die am stärksten verbreiteten, das heisst in zehn und mehr Gemeinden vorkommenden Bürgernamen sind ausschliesslich deutscher Lautung (vierzehn Heimatorte für die Egger, zwölf für die Aeby, elf für die Aebischer, je zehn für Baeriswyl, Grossrieder und Vonlanthen). Alle diese Geschlechter sind vor 1800 aber auch im welschen Kantonsteil eingebürgert (dort an je einem bis vier Orten). Gerade umgekehrt ist die Situation bei der nächstkleineren Gruppe, nämlich der in 7–8 Orten eingebürgerten Namen: Ihre Lautung ist ausschliesslich Französisch, es gibt sie aber auch nur unter ihresgleichen, das heisst in welschen Gemeinden, mit einer Ausnahme: Die Corpataux sind ausser in Le Bry und Matran auch in 6 Sensler Gemeinden beheimatet. Gehen wir bei der Anzahl der Heimatorte noch weiter zurück (6–5 Bürgergemeinden je Geschlecht) gleichen sich die Verhältnisse etwas aus, will heissen, die Namen erscheinen beidseits der Sprachgrenze. Allerdings gibt es auch hier gewisse «Monopolisten»: Die Rotzetter und die Zumwald sind damals nur im nachmaligen Sensebezirk und in Freiburg eingebürgert.

Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass einige wenige dieser im Kanton Freiburg weitverbreiteten Namen schon vor 1800 auch in anderen Kantonen vorkommen. Es sind dies namentlich die Egger (auch in AR, BE, GL, GR, LU, OW, SG, SO), was nicht erstaunt, ist der Ortsname Egg, Eggen in der Deutschschweiz doch weit über 200-mal anzutreffen. Allerdings handelt es dabei wohl mehrheitlich um Geschlechter jeweils verschiedenen Ursprungs.

Dasselbe gilt auch für die Baechler, Bächler (in fünf weiteren Kantonen) oder die Neuhaus (auch in AG, BE, TG).

Bei der Übersiedlung vom französischen ins deutsche Sprachgebiet hat sich der Familienname oft angepasst (französischer Ortsnamen Cottens > deutscher Familiennamen Cotting), wobei zu beachten ist, dass sich die Lautung an die ältere frankoprovenzalische Mundartform Cottin anlehnt. Die direkte Übernahme des -in aus dem Ortsnamen kommt sonst kaum vor (prominente Ausnahme: Progens > Progin). Der Welsche hingegen eignete sich die deutschen Namen meist in unveränderter Form an, folgte dabei aber seinen eigenen Aussprachegewohnheiten, zum Beispiel «Loopr» für Lauper oder «Ellechaingre» für Eltschinger.

Die Präposition *De-*, bzw. *Von-* ist für die Bildung der deutschen und französischen Namen ganz unterschiedlich fruchtbar geworden: Im Anlaut *De-* beziehungsweise *Du-* oder *Dou-* gibt es von Dafflon über Dewarrat bis Doutaz und Duvillard nicht weniger als



Abb. 1: Porträt des Johannes von Lanthen-Heid (Ausschnitt) im Gang des Kollegiumsgebäudes-West.



Abb. 2: Legende zum Porträt von Abb. 1. Johannes von Lanthen-Heid (um 1530–1609), Schultheiss von Freiburg, Mitbegründer des Kollegiums St. Michael. Die geadelte Familie stammte wohl ursprünglich aus dem Weiler Lanthen bei Schmitten. Der Zuname Heid und das abgesetzte Adelspartikel «von» bzw. «de» oder «à» unterschied sie unter anderen von den gewöhnlichen Sterblichen namens Vonlanthen oder Lanther, Lanthemann.

49 welsche Namen dieser Kategorie, im Deutschen reduziert sie sich auf einen einzigen: Vonlanthen (Abb. 1 und 2).

Von ... bzw. *de ...* als Adelspartikel schliessen wir bei unserer Untersuchung grundsätzlich aus. Viele Patriziernamen bezeichnen zwar ebenfalls oft ihre geografische Herkunft (von Diesbach, de Praroman), sie bilden aber eine von den gewöhnlichen Bürgernamen deutlich unterscheidbare Kategorie. Darüber hinaus wurden sie nach dem Eintritt Freiburgs in die Eidgenossenschaft oft übersetzt und zwar im Sinne einer politisch motivierten Germanisierung, später auch einer Re-Romanisierung⁹.

Zusammenfassend ergeben sich folgende Familiennamen-Typen: (PN = Personennamen, ON = Ortsname, FN = Familienname)

- PN > ON > FN einsprachig (*Bald-...+ -ingen > Balsingen > Balsinger)
- PN > ON > FN zweisprachig (*Camulf- + ingos > ON Chamufens > FN frz. Chamufens > FN dt. Zamofing)
- Reiner ON / ON + -er / Präposition «von» / Suffix -mann (?) (Lanthen / Lanther / Vonlanthen / Lanthemann)

⁹ Vgl. Jean-Pierre ANDEREGG, Namen im Kontakt, in: *Freiburger Volkskalender* 2017, S. 109–115.

Familiennamen generieren Ortsnamen

Neben den von meist mittelalterlichen Ortsnamen abgeleiteten Familiennamen gibt es bis in die Neuzeit auch den umgekehrten Fall, nämlich die von Familiennamen erzeugten Ortsnamen.

Dazu gehört eine Anzahl Hof- und Alpnamen¹⁰ mit besitzanzeigenden Suffixen, französisch mit Artikel, deutsch ohne Artikel. Das Geschlecht ist durchgehend weiblich und für die deutschen Diminutive sächlich:

- Suffix -era (Weichlera < FN Winkler)
- Suffix -ena (Rumena < FN Rumo)
- Suffix -a, -da (Brüggera < FN Brügger, La Chenauda < FN Chenaux)
- Suffix -li (Birbaumli < FN Birbaum)

Manchmal genügt aber auch die simple Nennung des Namens, der damit zugleich zum Siedlungsnamen wird (Bächler/Überstorf, Sahli/Oberschrot, Walter/Überstorf). Oft erscheint der Name als Zusatz zu einem Grundwort (Brüggershuis, Feyeressage, Ameismühle (< FN Amey). Die Spur eines über die Kantonsgrenze zu Bern ausgewanderten Freiburgers erkennen wir in Freiburghaus, ein Hof- und später auch Familiennamen in der Gemeinde Neuenegg.

Wesentlich beliebter sind solche Bildungen aber im welschen Kantonsteil. Der Hofname erhält dann zwingend den Artikel, in der Ein- oder Mehrzahl (La Théraula, Les Borcard, Les Papauses). Noch häufiger (36 Belege) sind Hofnamen mit *Chez-*, *Vers-*, *Vers-chez-* (Chez-les Beaud, -les Descloux, -les Raboud). *Chez* ist schliesslich abzuleiten aus lateinisch *casa*, «Haus»¹¹. *Chez-soi* bedeutet nichts anderes als «zu Hause». Ein anderes häufiges Bestimmungswort ist *Clos-*, das ursprünglich eingezäunte (Haus-)Grundstück (25 Belege von Clos Aubert bis Clos Tena).

¹⁰ Vgl. Jean-Pierre ANDEREGG, Von der Rumena zum Gropetauli – Wem gehör(t)en die Freiburger Alpen?, in: *Freiburger Volkskalender* 2019, S. 33–36.

¹¹ *Glossaire des patois de la Suisse romande*, Bd. III, S. 555ff.

Ursprüngliche Herkunft und spätere Bürgerorte einiger Geschlechter
Origine première et droit de cité de certaines familles

Bg	Borgognon, de (Bourgogne F)	Ds	Dessarzin (Sarzens VD)	Rm	Romanens
Bo	Bossens	Dt	Delatena (La Tine VD)	Rp	Ropraz
Cm	Corminboeuf	G	Glannaz (Les Glânes)	S	Savoy (Savoie F)
Co	Cotting (Cottens)	L	Lauper (Laupen BE)	V	Vesin
Cp	Corpataux	M	Missy (VD)	VI	Vonlanthen (Lanthen)
DI	Delley, Dedelly	P	Progin (Progens)		

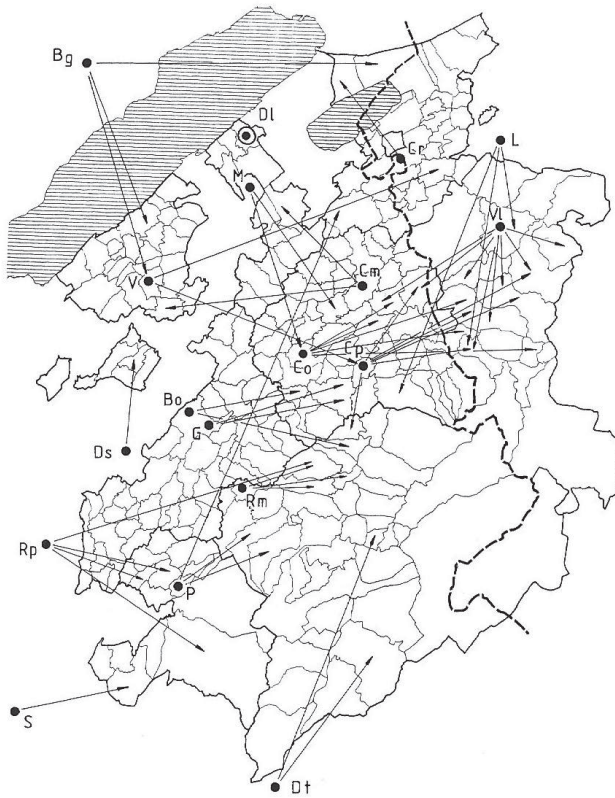


Abb. 3: Migrationsbewegungen einiger Geschlechter aus ihrem Herkunftsort in die späteren Bürgerorte, aus: Jean-Pierre ANDEREGG, *Freiburger Kulturlandschaften*, Freiburg 2002, S. 105.

Die besprochenen Ortsnamentypen treten vor allem in den voralpinen Streusiedlungsgemeinden von Greyerz-, Glane- und Vivisbachbezirk auf. Sie sind Zeugen einer relativ jungen, zum Teil noch frühneuzeitlichen Kolonisierungsphase und zugleich der endgültigen Fixierung der Familiennamen. Doch auch hier sind bereits im 18. Jahrhundert in den seltensten Fällen die namengebenden Geschlechter im männlichen Stamm noch am benannten Ort anzutreffen. Eine Ausnahme von der Regel scheinen die Weiler der Berggemeinde Montbovon zu bilden, wo die Grangier, Jordan, Moret und Pichon spätestens um 1880 abgewandert sind¹².

Zurück zu den Herkunftsnamen. Sie machen einen bedeutenden Anteil aller älteren, sowohl der deutschen als auch der französischen, Familiennamen im Kanton Freiburg aus. Dabei stammen die meisten alteingesessenen freiburgischen Bürgergeschlechter aus nahe beieinander liegenden Gemeinden. Dies belegt eine Verbreitungskarte ausgewählter, besonders häufiger Familiennamen-Bürgerorte (Abb. 3)¹³. Die Namensträger sind in den wenigsten Fällen noch an ihrem Herkunftsort selbst anzutreffen. Eine Ausnahme bilden die Delley, die heute noch (oder wieder?) in der gleichnamigen Gemeinde wohnen, während die Dedelley nach 1800 abgewandert sind.

Die intensive Wechselwirkung zwischen Orts- und Familiennamen im Laufe der Jahrhunderte verlief manchmal wie erwähnt auch zyklisch: Von der Person des Sippengründers (zum Beispiel Duodo[?]) über Suffixbildung (französisch *-ens*, deutsch *-ingen*) zum früh- bis hochmittelalterlichen Ortsnamen (schriftlich erstmals 1180 Doens, später Guin, 1258 Tiudingem, später Düdingem) und von diesem zum Familiennamen Duens (ausgestorben) und Duding (noch lebendiges Bürgergeschlecht in Riaz). Ein ebenfalls sprachgrenzüberschreitender Fall ist der Name Corpataux, als Ortsnamen entstanden aus romanisch *corte*, «Hof» (eines Pastor =

¹² Jean-Pierre ANDEREGG, *Die Bauernhäuser des Kantons Freiburg*, Bd. 2, Basel 1987, S. 57.

¹³ Vgl. Karte S. 102.

«Hirte», Personennamen), dann zum Familiennamen geworden und schliesslich in der frühen Neuzeit auch je einen Berghof bzw. eine Alp im See- und Plasselschlund bezeichnend (Corpatauli, bzw. Gropetauli oder Grupetouli¹⁴).

¹⁴ ANDEREGG (wie Anm. 10), S. 34.

ANHANG

Von Orts- und Flurnamen abgeleitete Familiennamen im Kanton Freiburg (Ende 15.– Ende 18. Jahrhundert)

<i>Familiennamen</i> + = im Kt.FR heute ausgestorben	<i>Vermutete Herkunft</i> + Ort wüstgelegt ON = Orts- oder Flurname PN = Personennamen div.a. = diverse andere f-p frankoprovenzalisch	<i>Heimatort vor 1800</i> + = Wohnort vor 1600
+ Aderecka (vgl. Egger)	Egg/Oberschrot < ahd. ekka, «Hügelkuppe»	+ Freiburg
Aebischer	Aebischen/Frauenkappelen BE < «Eberesche»	Alterswil, Farvagny-le-Grand, Grenilles, Heitenried, Onnens, St. Antoni, St. Ursen, Schmiten, Tafers, Vuisternens-en-Ogoz, Wallenried
Aeby	div. ON Äbi BE < mhd. abe, «Nordhang», (od. < PN Abo)	Bonnefontaine, Botterens, Charmey, Düdingen, Freiburg, Giffers, Plasselb, Rechthalten, St. Antoni, St. Silvester, St. Ursen, Wünnewil
+ d'Affry	Avry-sur-Matran	+ Belfaux, Freiburg, Givisiez
Allaman	Allaman VD (od. «Alémanique», «Deutschsprachiger»)	Charmey, Ferpicloz, Hauteville, Mézières, Romanens
Baechler/Bächler	div. Bach, Bächlen	Praroman, Zénauva / Plaffeien, Rechthalten, St. Ursen
Baeriswyl/Bäriswyl	Bäriswil/Düdingen	Alterswil, Bonnefontaine, Freiburg, Heitenried, St. Antoni, Tafers, Überstorf / Bösingens, St. Ursen, Tafers
+ von Baldiswyl	Balliswil/Düdingen	+ Freiburg
+ Balsinger	Balsingen/Wünnewil	+ Wünnewil
+ Balterswyl	Balterswil/St. Ursen	+ Freiburg

Bays (vgl. Delabays)	div. Bey VD, (od. +Labay/Gumefens)	Chavannes-les-Forts, Estévenens, Marly, Riaz, Senèdes, Siviriez, Sorens
Berchier	Bercher VD oder Berchiez VD	Aumont, Cugy, Granges-de- Vesin, Morens, Seiry
+ Bennewile	Benewil/Alterswil	+ Freiburg
Berner	Bern BE	Agriswil, Pierrafortscha
Bielmann	Biel/La Roche, od. div. Bühl, «Hügel»	Bonnefontaine, Freiburg, Oberried, Praroman, Rechthalten, Treyvaux
Biolley	div. Biolley/re/s < lat. bioletum, «bouleaux», «Birkenhain»	Arconciel, Ecuwillens, Freiburg, Marly, Praroman, Vully-le-Haut
+ Blatti	Blattishus/Überstorf	+ Freiburg
+ de Blumisperg	Blumisberg/Wünnewil	+ Freiburg
+ Boners	Bonn/Düdingen?	+ Bunziwil/Schmitten
Bongard	< dt. «Baumgarten», «verger»	Bonnefontaine, Ependes, Ferpicloz, Marly, Prévondavaux, St. Antoni
+ Bontler	Bundtels/Düdingen?	+ Ottisberg/Düdingen
Borgognon/ Bourguignon	Bourgogne, «Burgunder»	Estavayer-le-Lac, Vesin / Vully-le-Bas
Boschung (vgl. Bosson)	< dt. Form von Bosson	Bösingen, Jaun, Praroman, St. Antoni, St. Ursen, Wünnewil
Bossens	Bossens/Romont	Avry-devant-Pont, Estavayer-le-Gibloux
Bosson (vgl. Boschung)	div. Bosson(s) GE, VD < f-p bochon, «buisson», «Gebüsch»	Freiburg, Promasens, Riaz, Rue
+ Botterin	Botterens	+ La Neirigue
Broillet	div >> div. Broillet VD < kelt. *broglios >> brogilos, << pré ou bois clôturé	Belfaux, Ponthaux
Brügger	div. Brügg, «(bei der) Brücke»	Alterswil, Kleingurmels, Plaffeien, Plasselb, St. Antoni, St. Ursen, Tafers
Brünisholz	Brünisholz/Bonnefontaine?	Alterswil, Essert, St. Ursen

Buchs	Buchs ZH od. div. ON CH	Cerniat, Freiburg, Jaun, Marsens, Matran
Bugnon	div. Bugnon < f-p, «source», «Quelle»	Montagny-les-Monts, Torny-le-Grand
+ von Buoch + Burtin	div. Buch FR u.a. Vers-les-Burtin/Albeuve	+ Freiburg + Albeuve
+ Buschillion	Buchillon (dt. Büchslen)	+ Freiburg
Chammartin	Champ-Martin/Le Crêt	Chavannes-sous-Orsonnens
+ Chamuffens (vgl. Zamofing)	Chamufens/Marsens	Riaz
+ Chandossel	Chandossel	+ Freiburg
Chanex/-y/-z	div. Chanet/-y/-x, < fr. «chênaie», «Eichenhain»	Font/Montet(Broye)/Bollion, Châbles
Chardonnens	+ Chardonnens/Villars-Bramard VD?	Domdidier, Noréaz
Charrière	div. Charrière < spätlat. *carraria, «chemin carrossable», «Karrweg»	Avry-devant-Pont, Cerniat, Châtel-sur-Montsalvens
+ Chastoney	Châtonnaye	+ Grolley
Chatoney	Châtonnaye	Meyriez, Murten
Chenaux	La Chenau, div. FR,VD < lat. canal, «canal», «Kanal»	Chésopelloz, Ecuwillens, Magnedens, Pont-en-Ogoz
Chollet	Chollet/Vuarrens VD < f-p cholâ, «fenil», «Fenchel»	Charmey, Châtel s.M., Crésuz, Enney, Freiburg, Maules, Prez-vers-Noréaz, Sorens, Vaulruz
+ Corbières	Corbières	+ Freiburg
+ Corméro	Cormérod	+ Lurtigen
Corminboeuf	Corminboeuf	Domdidier, Ménières
Corpataux	Corpataux	Alterswil, Le Bry, Freiburg, Giffers, Matran, St.Antoni, St.Ursen, Tentlingen
Cotting	Cottens	Brünisried, St.Ursen, Sales, Tentlingen, Villars-sur-Glâne
Crausaz	div. Crausaz < lat. crosa, «creux», «Mulde»	Auboranges, Châtonnaye, Cheiry, Gillarens, Lussy, Noréaz, Villeneuve

Cressier	Cressier	Vully-le-Haut
+ Cudrifin	Cudrefin VD	+ Freiburg
+ Curlevon	Courlevon	+ Galmiz
Dafflon	Afflon/Enney < lat. ad flumen, «vers la rivière», «beim Bach»	Ependes, Freiburg, Gruyères, Marsens, Neyruz, Onnens, La Tour-de-Trême, Vaulruz
+ Dardin	Dardens/Bulle	+ Bulle
+ Darses	Les Arses/Charmey < lat. arsus, «Brandrodung»	+ Broc
+ Daumont	Aumont	+ Bussy
Débieux (vgl. Biolley)	Es Bioux/Lentigny, od. div.a. < lat. betullus, «bouleau», «Birke»	Châtonnaye, Chavannes-sous-Orsonnens, Fuyens, Massonnens
Debulle	Bulle	Semsaies
Déchanez (vgl. Chanex)		Font
Décrind	Crin/Montreux VD	Grandvillard
Dedelley	Delley	Delley
Defferrard	div. Ferrage od. Ferrajoz/Bouloz, < lat. ferax, «terre fertile», «fruchtbarer Boden»	Chavannes-sous-Orsonnens, Chénens, Corserey, Farvagny-le-Grand, Torny-le-Grand
Déforel	div. Forel FR/VD	Courtepin, Vuadens
Deillon	Glion VD?	La Joux, Siviriez, Villariaz, Vuisternens-devant-Romont
Delabays (vgl. Dubey)		Le Châtelard, Middel
Delacombaz	div. La Comba(z) (13) < gall.*cumba, «combe», «Mulde»	Albeuve
+ Delajoux	La Joux od. div. Joux < gall.*juris, «forêt», «Bergwald»	+ Châtel-St-Denis
Delamadeleine	Quartier de Grandvillard?	Prez-vers-Siviriez
Delaprez	div. Prez / Praz	Muntelier
Delatena (vgl. Tena)	La Tine/Rossinière VD < lat.tina, «cuve», «Kessel»	Botterens, Grandvillard

+ Delémon	Delémont JU?	+ Freiburg
Delley	Delley	Delley
Dénervaud	En Nervaud/Prez-vers-Siviriez	Bouloz, Châtonnaye, Mossel, Porsel
+ Deoppens	Oppens VD	+ Estavayer-le-Lac
+ Depierraz	La Pierra/Chavannes-les-Forts < f-p, «pierre», «Stein»	+ Freiburg
+ Déposieux	Posieux	+ Villaz-St-Pierre
Desbiolles (vgl. Biolley)	Les Biolles/Bossonnens od. Domdidier	Bulle, Mézières, Vuarmarens
Deschamps	div. Champs	Mézières, Vuissens
Deschanez (vgl. Chanex)		Châbles
Deschenaux	div. Chenu(x), < lat.«canalis», «canal», «Mühlekanal»	Blessens, Gillarens, Morlens, Ursy
Descloux	div. Clos, «Einfriedung»	Echarlens, Lessoc, Romanens
Descuves	Cuves/Rossinières VD	Albeuve
Desplan	div. Les Plans, < lat. plana, «parcelle à plat», «ebenes Grundstück»	Progens
Despond, /-t	Les Ponts/Vaulruz?	Domdidier, Vuadens / Macconnens
Dessarzin	Sarsens VD	Surpierre
Dessibourg	+ En Sibour/St-Aubin od. La Cibourg JU	St-Aubin
Dessingy (vgl. Singy)	+ Sensie/Estavayer-le-Lac?	Vuissens
Dessonnaz	La Sonnaz/Avry-sur-Matran od. /Barberêche	Villarepos
Dévaud	Invaud/Mossel, od. div. Vau < lat.vallis, «vallée», «Tal»	Bouloz, Châtel-St-Denis, Chavannes-sous-Orsonnens, Fuyens, Marsens, Mossel, Porsel, Sorens
Devesin	Vesin	Aumont
Deveyey	Vevey VD	Freiburg
Dewarrat	Vuarat/Attalens	Attalens

(de) Diesbach	div. Diessbach BE	Freiburg, Wünnewil
Dougoud	Ogo (nom de région, Üchtland)	Châtonnaye, Lieffrens, Middel, Torny-le-Grand, Villarimboud
Doutaz	Aosta (Aostatal, Italien)	Gruyères
Dubey	Le Bey/Avenches od. div.a. < f-p bief, «canal de moulin», «Mühlekanal»	Chavannes-sous-Orsonnens, Domdidier, Gletterens, Seiry
Ducarroz	div. Au, Le Carroz < lat. quadratus, «parcelle carrée», «rechtwinkliges Grundstück»	Montbrelloz
Ducotterd	Le Cotterd/Prez-vers-Noréaz, < gall. *cotericum, «communs», «Allmend»	Léchelles
Ducrest	Le Crêt od. div. a. < lat. crestum, «crête», «Kuppe»	Besencens, Corpataux, Le Crêt, Farvagny-le-Grand, Fiaugères, Freiburg, Pont, Promasens
Duding + Duens	Düdingen Düdingen	Riaz + Freiburg
Duffey	div. Fey, Faye < lat. fagus, «foyard, hêtre», «Buche»	Hauteville
Dupasquier (vgl. Vonderweid)	Le Pâquier od. div. a.	Bulle, La Tour-de-Trême, Vuadens
Dupré	div. Prés	Gruyères, Gumefens, Sorens, Villargiroud
Duriaux	div. Riaux < lat. rivus, «rivière», «Bach»	Avry-devant-Pont, Besencens, Farvagny-le-Grand, Fiaugères, Pont-en-Ogoz, Pont-la-Ville, La Roche, St. Martin
Duruz	div. Ruz < lat. rivalis, «rivière», «Bach»	Murist
Duvillard	div. Villard, Villars	Bulle, Freiburg

Egger (vgl. Aderecka)	Egg/Oberschrot od. div. a. < ahd. ekka, «Hügelkuppe»	Alterswil, Bonnefontaine, Brünisried, Freiburg, Giffers, Grossguschelmuth, Kleinbösing, Matran, Neuhaus, Rechthalten, St. Antoni, St. Ursen, Schmitten, Vuippens
Eggertswyler	Eggerswyl/Nottwil LU?	Ferpicloz
Eltschinger	+ Eltschingen?	Cormagens, Heitenried, Rechthalten, Zumholz
+ (von) Engartzwil	Engertswil/St. Ursen	+ Tafers
+ Englisberg	Englisberg/Granges-Paccot	+ Freiburg
+ (d') Estavayer (vgl. von Stäffis)	Estavayer	+ Freiburg
+ Fendringer	Fendringen	+ Freiburg
Fillistorf	Fillistorf/Schmitten	Schmitten
+ de Fivaz (vgl. Zurthananen)	div. La Fivaz VD f-p < fiva, «épicéa», «Fichte»	+ Freiburg
Fragnière	div. Fragnière VD < lat. fraxinus + -aria, «frênes», «Eschenhain»	Charmey, Freiburg, Gumefens, Lessoc, Middel, Sorens, Vuippens
+ Franex (vgl. Fragnière)	Franex	+ Cugy
+ Freiburger	Freiburg	+ Freiburg, Praroman
+ Frybourg	Freiburg	+ Marly
+ von der Furen	Fura/Plaffeien, od. div. Furren BE	+ Überstorf
+ von Galmos	Galmis/Düdingen	+ Freiburg
+ Gambach	Gambach/Rüschegg BE	+ Freiburg
+ Garmiswyl	Garmiswil/Düdingen	+ Freiburg
+ Gerenwile	Geriwil/Alterswil	+ Niedermonten/St. Antoni
Gex	Gex (Ain) F?	Bulle
Glannaz	Les Glânes/Romont	Farvagny-le-Grand, Farvagny-le-Petit, Romont
+ Gléresse (vgl. Ligritz)	Gléresse (Ligerz)	+ Freiburg

Gottrau (de)	Le Gottrau/Les Ormonts VD?	Freiburg
+ von Gotzmansried	Götschmesried/Albligen BE	+ Eggelried/Wünnewil
+ Granges	div. Granges	+ Freiburg
+ Gransoney	Grandson VD?	+ Romont
+ Grissacher	Cressier (Grissach)	+ Ulmiz
Grossrieder	Grossried/Überstorf	Alterswil, Bösing, Oberried, St. Antoni, St. Ursen, Schmitt, Überstorf, Wünnewil, Zénauva, Zumholz
+ Grunholtzer	Gruholz/Rechthalten	+ Düringen
+ Gruyeri, Gruyère (de)	Gruyères	+ Freiburg
+ Gugenberg	Gugenberg/St. Antoni	+ Freiburg
+ Hattenberger	Hattenberg/St. Ursen	+ Freiburg
+ von Heitenried	Heitenried	+ Freiburg
+ Heitenwil	Heitiwil/Düringen	+ Freiburg
+ Helmettinger	Helmetingen/Pierrafortscha	+ Marly
+ Hermansbuele	Hermisbuel/Überstorf	+ Niedermettlen/Überstorf
+ Hermansperg	Hermisberg/St. Ursen	+ St. Ursen
+ Herrenschwand	Herrenschwanden BE	+ Murten
Hochstaettler	Hochstettlen/Überstorf	Freiburg
+ Holtz, Im, Zum	Zumholz od. Zumholz/ Alterswil	+ Freiburg
+ Huser	Hus/Alterswil	+ Freiburg
Johner	Jaun (od. PN)	Kerzers
+ Jouner	Jaun	+ Plaffeien
Krattinger	Krattigen BE?	Düringen, Wünnewil
Lanthemann	Lanthen/Schmitt?	Tafers
Lanthmann	Lanthen/Schmitt?	Magnedens, Posieux
+ Lanther, de Lanthen	Lanthen/Schmitt	+ Freiburg
Lauper	Laupen BE?	Giffers, Schmitt, Treyvaux

+ de Lentzbourg	Lenzburg AG	Freiburg
+ Leschieles	Léchelles	+ Gruyères
+ Ligrütz (vgl. Gléresse)	Ligerz BE	+ Freiburg
Litzistorf	Litzistorf/Bösingen	Charmey, Chésopelloz
+ Loffing	Lovens?	+ Freiburg, Villars-sur-Glâne
+ Lombard	Lombardei I od. «banquier», «Banker»	+ Freiburg
+ Lovattin	Lovatens VD?	+ Murten
+ von Lübisdorf	Liebistorf	+ Schmitten
+ Lucstorf	Lustdorf/Düdingen	+ Bärswil/Düdingen
+ Maconyn	Macconnens?	+ Gruyères
Magne	La Magne < «Alémanique», «Deutschsprechender»	La Magne
+ Marlie	Marly	+ Freiburg
+ Mentzisberger	Menzisberg/Brünisried	+ Freiburg
+ Mischler	Mischleren/Überstorf?	+ Freiburg
Missy	Missy VD	Avry-sur-Matran, Cottens
Mivelaz	+ Myeville/Lentigny od. div.a. NE, VS < lat. media villa, «centre-village», «Ortsmitte»	Freiburg
de Montenach	Montagny	Freiburg
Mooser	Moos/Jaun od. div.a.	Freiburg, Jaun
Mülhauser	Mülhausen (Mulhouse) F	Rechthalten, St.Ursen
Neuhaus	Neuhaus/Plasselb od. div.a	Giffers, Montagny-la-Ville, Oberschrot, Plaffeien, Plasselb, St.Ursen
Nussbaumer	Nussbaumen/Bösingen	Wünnewil
+ Otzisperger	Ottisberg/Düdingen	+ Freiburg
Paradis	Au Paradis/Châbles od. Rueyres-Treyfayes od. div.a. BE, VD, «hauteur», «Höhenlage»	Montévrax, La Roche
+ Paris	Paris F?	+ Farvagny, Posat
Pasquier	Le Pâquier od. div.a.	Bulle, Maules, Le Pâquier, Sâles

Passaplan	Passaplan/Vuadens (< PN?)	Hauteville, Villarvolard
Piccand	Le Piccand/Zénauva (< PN?)	Farvagny, Posat, Vuisternens-en-Ogoz
+ Praderwan	Präderwan/Tentlingen (< Pré + PN?)	+ Freiburg
+ (de) Praroman	Praroman < pré + PN Roman	+ Freiburg
Progin	Progens < PN Probius + -anum	Cormérod, Courtion, Misery, Vaulruz, Vuadens
Publio	Le Publio/Matran od. + Publo/Charmey < lat. populus, «peuplier», «Pappel»	Villarvolard
+ dou Raffor	div. Raffour, «four à chaux», «Kalkofen»	+ Bulle
Ratzé	< f-p, «rocher»	Freiburg
+ de Remoltzwile	Römerswil/St.Ursen	+ Freiburg
+ Rieder	div. Ried < ahd. *riod, «Rodung»	+ Freiburg
Riedo	id. (od. < PN)	Alterswil, Bösing, Plaffeien, St. Antoni, Tafers
Rohrbasser	Rorbaz ZH?	Corsalettes, Freiburg, Montet (Broye), Wünnewil
Romanens	Romanens	Marsens, Sorens, Vuippens
Ropraz	Ropraz VD	Besencens, Châtel-St-Denis, Fiaugères, Sorens
+ Röschenwil	Röschiwil/St.Ursen	+ Rechthalten
Rotzetta	div. Rotzetta, Rochetta, Rochette(s), «petite roche», «kleiner Fels»	Montécu, Praroman
Rotzetter (vgl. Rotzetta)	id.	Freiburg, Kleinguschelmuth, Liebistorf, Plasselb, Tentlingen
de Rougemont	Rougemont GE, VD	Murten
Rouvenaz	Rouvènes/Charmey od. Rouvenays/Le Pâquier, od div. a. VD < lat. ruina, «ravin», «Rutschgebiet»	Bionnens, Esmonts

Sauge	div. La Sauge, < lat. salix, «saule», «Weide»	Praroman, La Roche
+ Saugy (vgl. Sauge)	div. Saugy/Le Saulgy	+ Echarlens
Savoy	Savoie (F)	Attalens
Schwab	Schwaben D (od. «Deutschsprechender»)	Kerzers
+ Schwendi	div. Schwand, Schwendi < «schwenden, roden»	+ Freiburg
+ Schweniman	Schweni/St.Antoni od.div.a.	+ Tafers
+ Seftinger	Seftigen BE	+ Freiburg
Seewer	div. Seewen CH	Plasselb
Singy (vgl. Dessingy)	+ Sensie/Estavayer-le-Lac?	Corsalettes, Misery, Morens
+ Sonnenwyl	Sonnenwil/Oberried	+ Praroman
+ de Soucens	Saucens/Bulle	+ Bulle
+ Stäffis (von) (vgl. Estavayer)	Estavayer	+ Freiburg
+ Strussers	Struss/St.Ursen	+ Tafers
+ Sumerouwer	Sommerau/Überstorf	+ Überstorf
Tena (vgl. Delatena)	La Tine/Rossinière VD od. div.a, < lat. tina, «cuve», «Kessel»	Grandvillard, La Neirigue
Tercier	Tercier/Blonay VD od. div.a.	Vaulruz, Vuadens
Thierrin	Thierrens VD	Cheiry, Praratoud, Surpierre
+ Tiltzer	Tiletz/St.Ursen	+ Freiburg
+ de Trey	Trey VD	+ Rueyres-les-Prés
+ Tüdingen	Düdingen	+ Freiburg
Vernaz	La Verna, div. FR, VD	Bulle, La Tour-de-Trême
Vesin	Vesin	Corpataux, Gurmels
de Vevey + von Vivis	Vevey VD id.	Estavayer-le-Lac + Freiburg
Vonderweid (vgl. Dupasquier)	div. ON Weid, -weid	Freiburg

Vonlanthen	Lanthen/Schmitten	Alterswil, Freiburg, Giffers, Heitenried, Rossens, St. Antoni, St. Ursen, Schmitten, Tafers, Villars-sur-Glâne
+ von Wippingen	Vuippens	+ Freiburg
+ Wittenbach	Wittenbach/Düdingen od. div.a.	+ Freiburg
Wohlhauser	Wolhusen LU	Heitenried, Kleinguschelmuth, St. Ursen
+ Wolperswil	Wolperwil/St. Ursen	+ Hermisberg/St. Ursen
Zahno	div. Chanoz FR, VD < f-p chagno, «chêne», «Eiche»	Tafers
Zamofing (vgl. Chamufens)	Chamufens/Marsens	Alterswil, St. Ursen
+ Zoffinger	Zofingen AG	+ Freiburg
+ Zumholz	Zumholz/Alterswil	+ Freiburg
Zumwald	Zum Wald/Alterswil od. div.a.	Alterswil, Freiburg, Düdingen, St. Antoni, St. Ursen
Zurich (de)	Zürich ZH?	Lessoc (Barberêche)
+ Zurthanner (-n)	Tann/Tafers od. div.a.	+ Freiburg

Quellen

Paul AEBISCHER, *Sur l'origine et la formation des noms de famille dans le Canton de Fribourg*, Genf 1923.

Etat des noms de famille, Freiburg 1852.

Familiennamenbuch der Schweiz, 3 Bde., Zürich 1989.

Liste des avoyers, baillis, bannerets, bourgmestres..., 1399–1798, Staatsarchiv Freiburg, Rg 3.

Ortsbuch der Schweiz, Bern 1928.

Ortsnamenbuch des Kantons Bern, 5 Bde., Bern 1976–2017.

Gottlieb STUDERUS, *Die alten deutschen Familiennamen von Freiburg im Üchtland*, Freiburg 1926.

Bernard DE VEVEY, Yves BONFILS, *Le premier livre des bourgeois de Fribourg (1341–1416)*, Freiburg 1941 (ASHF, t. XVI).

Bibliografie (Auswahl)

Paul AEBISCHER, *Les noms de lieux du canton de Fribourg (Partie française)*, Freiburg 1976.

Jean-Pierre ANDEREGG, *Freiburger Kulturlandschaften*, Freiburg 2002 (Ortsnamen S. 99–109).

Maurice BOSSARD, Jean-Pierre CHAVAN, *Nos lieux-dits. Toponymie romande*, Lausanne 1986.

Pierre CHESSEX, *L'origine et le sens des noms de lieux*, Lausanne 1985.

Ulrich DUBI, *Zweisilbige deutschfriburgische Familiennamen mit Suffix -o*, Bern 2018.

Peter GLATTHARD, *Ortsnamen zwischen Aare und Saane*, Bern 1977.

Roland HOFER, *Suffixbildung im bernischen Namengut*, Basel 2012.

Konrad KUNZE, *dtv-Atlas Namenkunde*, München 1998 (Herkunftsnamen S. 84–105).

Jean PLANCHEREL, *Mais d'où viennent ces noms de familles fribourgeoises?*, Freiburg 1975.

Bruno ROTH, *Die romanisch-deutsche Sprachgrenze im Murtenbiet während des XV. Jahrhunderts*, Freiburg 1965 (Freiburger Geschichtsblätter, Bd. 53).